

ABC: Arbeit, Bedürfnis und Chance

REINACH Über hundert Menschen finden in der Stiftung Lebenshilfe ihren Ort zum Leben

Vorurteile: Schnell sind sie da und ebnen den Weg für weitere Erschwer-nisse im Zusammenleben zwischen Behinderten und Nichtbehinderten im All-tag. Information bildet und sensibilisiert: 2011 feiert die Stiftung Lebenshilfe bereits ihr 50-jähriges Bestehen.

Nicht von Vorstellungen ausgehen, wie Menschen sein sollten, sondern davon, wie sie sind und von den Entwicklungsmöglichkeiten, die sie haben: Was sich sehr einfach anhört, bedarf oftmals grossen Einsatz aller Beteiligten. Die Stiftung Lebenshilfe schafft Lebensformen und alltägliche Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen. Rund 75 Vollzeitstellen betreuen über 100 Klienten, in erster Linie Menschen mit einer geistigen Behinderung sowie Menschen mit einem besonderen Förderbedarf. Eine Bedarfs- und Lösungsorientierung steht dabei im Vordergrund, daher ist die Angebotspalette der Stiftung differenziert und flexibel: Im Haus für Arbeit und Bildung «Heuweise», der geschützten Werkstätte an der Aarauerstrasse und insgesamt sechs Wohnhäusern (Breiti, Holeweg, Primel, San-



Bild: mw

Qualität steht bei den Fussbett-Sandalen, welche die Servicegruppe Aarauerstrasse herstellt, im Vordergrund: Dass dabei die Kreativität in Form und Farbe nicht verloren geht, freut die grosse Fangemeinde der Treter aus dem Wynental.

gasse, Schoren und Tunau) richtet sich das Angebot im betriebswirtschaftlich möglichen Rahmen der Bedarfslage an jugendliche und erwachsenen Menschen mit einer geistigen Behinderung.

Kreativ und produktiv

Sei es in der Druckerei, wo in diesen Tagen bereits die Weihnachtskarten für die kommende Bescherung gestaltet, gedruckt und gefaltet werden oder in der Schuhma-

nufaktur an der Aarauerstrasse, wo im Auftrag des Reinacher Schuhherstellers Ortopag seit 2008 die Linien «Sanastico» und «Zoccolino» produziert werden: Kreativität herrscht vor. Und das ist gut

so, findet auch Cornel Fischer, der stolz die von ihm kreierte Weihnachtskarte präsentiert. mw

Wissen bildet:

Die Stiftung Lebenshilfe, welche im kommenden Jahr bereits ihr 50-jähriges Bestehen feiern darf, ist aber nicht nur um Integration bemüht, sondern auch um Information. So findet man auf der Homepage Informationsmaterial zum Down Syndrom, welches in der breiten Bevölkerung die wohl noch am bekannteste Behinderung darstellt, aber auch Autismus, Fragiles X-Syndrom und das Laurence-Moon-Bardet-Biedl-Syndrom werden Interessierten in der Informationsreihe «Behinderungsursachen» lesegerecht anhand von menschenbezogenen Lebenssituationen und dem damit verbundenen Alltag nähergebracht.

www.stiftung-lebenshilfe.ch

Sonntagsbrunch in der «Heuweise» mit orientalischer Musik: 24.10.2010, 09.00 bis 13.00 Uhr, Saalbaustrasse 9, 5734 Reinach



Bild: mw

In der Druckerei werden Weihnachtskarten selbst kreiert...

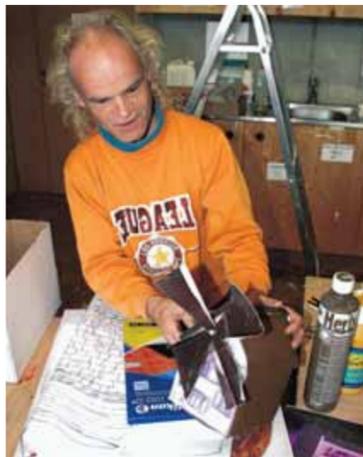


Bild: mw

...während die Bastler fleissig sind.



Bild: mw

Eine Schale für Bonbons und Kaugummis wird in der Töpferei hergestellt.

Wie gehen Sie am besten mit Stress um?



Artan Zmajljaj, Lenzburg

Wenn ich mich gestresst fühle, spiele ich Fussball. Dabei kann ich mich sehr gut ablenken und mich «auspowern». Falls das aber gerade nicht möglich ist, gehe ich mich ausruhen, telefoniere oder spiele ein Videospiel. Da ich sehr gerne singe, kann es auch mal vorkommen, dass ich mich mit Singen beruhige.



Marigona Zefaj, in Lenzburg getroffen

Ich kann mit Stress immer noch am besten mit Zigaretten umgehen. Doch eigentlich habe ich gar nicht oft Stress. In der Schule haben wir es nicht sonderlich streng und ich habe eine gute Einstellung, ich lasse Stress nicht an mich heran. Auch positives Denken hilft, so dass ich Stress gar nicht als solchen empfinde.



Elias Ledergerber, Lenzburg

Gerade jetzt habe ich viel Stress bei der Arbeit. Ich bin an einem Projekt für einen neuen Club in Lenzburg beteiligt und das braucht sehr viel Einsatz. Dann trinke ich jeweils in der Pause beispielsweise einen Tee und rauche dazu eine oder zwei Zigaretten. So erhole ich mich am besten von den Strapazen des Alltags.



Lidia Reber, Beinwil am See

Wenn ich gestresst bin, setze ich mich fünf Minuten hin, lese Zeitung oder mache sonst etwas das mich ablenkt und mir beim Herunterfahren hilft. Das beste finde ich jedoch noch immer, sich gar nicht stressen zu lassen. Ich bin momentan an meiner Maturaarbeit und da ist Organisation alles. So kommt Stress gar nicht erst auf.



Samantha Preussner, Dintikon

Lesen, Sport machen, Musik hören oder mich sonstwie ablenken. Das hilft mir bei Stress eigentlich am besten. Wenn es aber gar nicht mehr geht, kann es auch mal vorkommen, dass ich eine Zigarette rauchen muss. Oder mit jemandem reden ist auch keine schlechte Methode, denn die andere Person kann vielleicht helfen.
Für Sie war unterwegs: Miriam Freimann